Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 100 (2006)

Heft: 7-8

Rubrik: CI-Rehabilitation als ganzheitlicher Intensivkurs

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Cochlear-Implant (CI)-Zentrum Zentralschweiz -

CI-Rehabilitation als ganzheitlicher Intensivkurs

Die interdisziplinäre Qualitätsgruppe, die aus dem Direktor und der Schulleiterin des Heilpädagogischen Zentrums Hohenrain (HPZH) und dem CI-Ärzte- und Technikerteam des Kantonsspitals Luzern (KSL) besteht, diskutiert schwerpunktmässig die Optimierung des CI-Rehabilitationsprozesses.

In der Regel ist dies auf die Entwicklung einzelner Kinder, die an beiden Orten betreut werden, bezogen. In diesem Zusammenhang wurden wiederholt Entwicklungsverläufe besprochen, bei denen man vermutete, dass sie bei einer intensiveren und ganzheitlicheren Förderung erfolgreicher gewesen wären. Konkret meint das, dass für eine gewisse Zeit (z.B. während einer Woche) die Erhöhung der Anzahl der therapeutischen Zuwendungen, das Angebot weiterer interdisziplinärer pädagogisch-therapeutischer Massnahmen (inkl. Förderdiagnostik) und ein möglichst enger Einbezug der Familienangehörigen in alle Aktivitäten sehr förderlich für die auditiv-verbale Entwicklung des betroffenen Kindes oder Jugendlichen sein dürften.

Diese Überlegung, ein derartiges Intensivangebot (für Erst- und Zweitversorgte) zu entwickeln, nahm im letzten Jahr konkretere Formen an. So wurde beschlossen, ein Konzept für ein kooperatives Intensiv-Rehabilitationsangebot beider Institutionen zu erarbeiten. Gemeinsam mit dem Leiter des Audiopädagogischen Dienstes (APD) erstellte die Schulleiterin den Entwurf eines Gesamtkonzeptes für die Institution CI-Zentrum Zentralschweiz, dessen Herzstück die Beschreibung der Intensivkurstage darstellt. Dieses Konzept wurde wiederum interdisziplinär diskutiert und zum vorläufigen Abschluss gebracht.

Im folgenden Beitrag sollen ein Einblick in Inhalt und Aufbau des Intensivkurses sowie eine kurze Darstellung der Ergebnisse einer diesbezüglichen Pilotwoche gegeben werden.

Auftrag des CI-Zentrums Zentralschweiz

Die CI-Rehabilitation ist ein Prozess, der verschiedene, aufeinander abgestimmte Phasen beinhaltet, und bei dem interdisziplinär gearbeitet wird.
Das CI-Zentrum Zentralschweiz organisiert die Koordinierung und Durchführung verschiedener Phasen einer Cochlear-Implant-Versorgung. Es stellt einen Verbund der beiden Institutionen

- **Klinik für Hals-Nasen- und Ohrenchirurgie (HNO) des Kantonsspitals Luzern** und
- **Heilpädagogisches Zentrum Hohenrain** (Schule für hör- und sprachbehinderte Kinder und Jugendliche/Schule HSB und Audiopädagogischer Dienst/APD) dar.

Inhalt des Gesamtkonzeptes

Im Gesamtkonzept des CI-Zentrums Zentralschweiz werden sämtliche Phasen von der Entscheidungsfindung bis zum Ende der Rehabilitation beschrieben:
die präoperative Phase, in der allen Beteiligten Klarheit über die Operation (OP) und die Zeit bis zur Prozessoranpassung verschafft werden muss, die klinische Phase, die die OP-vorbereitende Diagnostik und die Durchführung der OP beinhaltet, die postoperative Phase, d. h. die Phase bis zur Sprachprozessoranpassung, die Initialphase, die mit der Aktivierung des Sprachprozessors (ca. 4 Wochen nach OP) beginnt sowie die Langzeitbetreuung durch APD und HNO und den Abschluss der CI-Rehabilitation.

Ziel des Intensivkurs-Angebotes

Die in Form von ambulanten oder stationären Aufenthalten des Kindes mit den Eltern geplanten Intensivkurse am HPZH sind auf zwei, drei oder fünf Tage angelegt. Sie können von einer oder mehreren Familien gleichzeitig besucht werden.
Sowohl bei Erst- als auch bei Zweitversorgung sollte die erste Intensivrehabilitation

Frau Uhlemann bei der Förderung

unmittelbar nach der Aktivierung des Sprachprozessors und in der Regel als 5-Tage-Kurs stattfinden. Die tägliche Betreuung während des Sprachprozessor-Anpassungsprozesses und das intensivierte therapeutische und pädagogische Angebot seitens der Audiopädagogin resp. des Audiopädagogen (AP) dienen der Unterstützung des Kindes und Jugendlichen in der Erfahrungsphase der neuen Sinneseindrücke, dem Empowerment der Eltern/Erziehungsberechtigten, d. h. der Befähigung zum Übertragen der Prinzipien der muttersprachlich reflektierten Lautsprachmethode (van Uden) in den häuslichen Alltag und der Erlangung von Sicherheit im Umgang mit dem CI (einfache Fehlerbehebung). Schwerpunkte in den Wiederholungskursen (2- oder 3-Tage-Kurs) sollten auf der auditiven Wahrnehmung und der Erhöhung der kommunikativen Kompetenz liegen.

Inhalt des Intensivkurs-Angebotes

Die Intensivkurse am HPZ Hohenrain enthalten folgende (teilweise optionale) Angebote:

- (tägliche) Prozessor-Anpassung mit AP am KSL

- Hör-Sprach-Therapien, Varianten:

a) handlungsorientierte Therapieeinheiten mit Eltern und Kind: während gemeinsamer Aktivitäten werden die Prinzipien der muttersprachlich reflektierten Lautsprachmethode vermittelt), b) Therapeutin therapiert, Eltern beobachten: Erklären des therapeutischen Agierens u. der Entwicklungsschritte des Kindes, c) Therapeutin beobachtet, wie Eltern mit dem Kind spielen/kommunizieren: Anleiten und Beraten der Eltern, d) Eltern bringen Videoaufnahme von zu Hause mit: gemeinsame Analyse der Kommunikation, Erfassen und Dokumentieren des Hör-Sprechverhaltens des Kindes in der häuslichen Situation, Eltern-Kind-Interaktionsdiagnose,

- Förderdiagnostik und Organisation eventueller zusätzlicher Fördermassnahmen

- Teilnahme am Rhythmikunterricht der Schule HSB

- Verlaufskontrolle der Hör-Sprachentwicklung

- Elternberatung (auch psychologische) und Informationen (z. B. über normale Hör- und Sprachentwicklung und diejenige mit CI)

- Erziehungsberatung (Elternverhaltenstraining: z. B. Triple P)

- Befähigung zur Fehlersuche inkl. Kennen und Verwenden von technischen Hilfs- und Ergänzungsmitteln

- Teilnahme an den Gruppenveranstaltungen des APD (Krabbelgruppe und ältere Kinder) sowie Freizeitangebote

- für Jugendliche: Gesprächsrunde

Ergebnisse der Pilotwoche „5-Tage-Intensivkurs“

Die Tauglichkeit des oben skizzierten Konzeptes sollte nun anhand eines Pilotversuches getestet werden. Aus diesem Grund wurde das Grundkonzept des 5-Tage-Intensivkurses auf die individuellen Bedürfnisse der beiden erst- bzw. zweitversorgten Mädchen (ein- und vierjährige Schwestern) adaptiert. Aufgrund der Nähe zum Wohnort fuhr die Familie jeweils abends nach Hause. Tagsüber hielt sie sich in den Pausen in der Gästewohnung des HPZH auf.

Während am Anfang nicht sicher war, ob eine tägliche Anpassungssitzung notwendig sein würde, stellte sich dies letztlich als sehr gewinnbringend heraus. Zum einen liess sich auf diese Weise bis zum Wochenende eine optimal zufrieden stellende Einstellung ermitteln. Zum anderen gab die täglich nachgewiesene Funktionstüchtigkeit des CI der jüngeren Tochter den Eltern ausreichend Sicherheit, weil bei dem Kleinkind zunächst keine eindeutigen Hörreaktionen ermittelt wurden.

Die Entwicklung des Hörens auf der neu versorgten Seite der Vierjährigen hingegen verlief beeindruckend schnell. Sie reagierte nicht nur zuverlässig auf Gehörtes, sondern konnte bereits Mitte der Woche erste Wör-

ter verstehen. Von Anfang an bereit, das „alte“ CI in und auch teilweise ausserhalb der Therapie abzulegen, erreichte sie am 5. Tag ein Sprachverständnisniveau, das jenem der erstversorgten Seite nahe kam. Es ist zu vermuten, dass das ausserordentlich intensive und vor allem auch abwechslungsreiche auditive Angebot, das das Mädchen während dieser Woche erhielt, zu diesen Fortschritten bei der Rehabilitation des neu versorgten Ohres führte. Dabei spielten in grossem Masse die Neugierde und Motivation der Vierjährigen wie auch die hervorragende Mitarbeit der Eltern (besonders der Mutter) eine Rolle.

Rückmeldung

Die Rückmeldungen der Eltern lassen sich wie folgt zusammenfassen: Die täglichen Sprachprozessor-Anpassungen waren nicht zu viel. Die Familie fühlte sich sowohl bezüglich der therapeutisch-pädagogischen Begleitung als auch der zur Verfügung stehenden Infrastruktur (grosszügiger Wohn- resp. Aufenthaltsbereich und ansprechende Aussenanlagen) sehr gut aufgehoben.

Die Teilnahme am Rhythmik-Unterricht der Basisstufe sollte häufiger ermöglicht werden. Als wichtig wurde auch erachtet, dass ausreichend Freizeit vorhanden war und ein Nachmittag zur individuellen Gestaltung zur Verfügung stand. Die Rhythmisierung der Tage wurde als angenehm empfunden. Als sehr gewinnbringend wurde auch das Führen des Hörtagebuchs beurteilt, das bereits am ersten Tag begonnen wurde und der Vierjährigen eine intensive Vor- und Nachbereitung des Erlebten ermöglichte. Während für die Erstgeborene das 5-Tage-Programm als ideal beurteilt wurde, empfahlen die Eltern für Kleinkinder eine Verteilung des Programminhalts auf zwei Wochen.

Die Therapeutin schloss sich der Meinung der Eltern an. In der Auswertung der Pilotwoche wurde somit beschlossen, bei jüngeren Kindern (bis vier Jahre) die Intensivtage auf drei zu verkürzen. Bei den älteren soll die erprobte Weise des 5-Tage-Kurses der intensiven Rehabilitation nach Cochlea Implantat-Versorgung auch zukünftig durchgeführt werden.

Ausblick

Die Schulleiterin und die Audiopädagogin, die massgeblich an der Durchführung des Intensivkurses beteiligt waren, bestätigen das von den Eltern beschriebene Ergebnis und den Gewinn eines solchen Angebotes für das CI-versorgte Kind und dessen Eltern. In starkem Masse mit entscheidend für den Erfolg ist die Zusammenarbeit mit den Eltern, die im Pilotversuch als hervorragend zu bezeichnen war.

Andere Kurse, die sich z. B. auch an Personen richten, die sich im Rehabilitationsprozess bereits an einem anderen Punkt befinden, sind denkbar (s. o.).

In jedem Falle hat sich die Ressourcenkonzentration auf einen engen Zeitraum unter Einbezug aller direkt am Rehabilitationsprozess beteiligten Personen im Rahmen des einwöchigen Pilotprojektes für Kind und Eltern gelohnt. Deshalb möchten wir das Angebot von Intensivkursen am HPZH als Instrument der Qualitätssteigerung in der CI-Rehabilitation einführen.

Dr. phil. Annett Uhlemann
Leiterin der Schule für hör- und sprachbehinderte Kinder und Jugendliche am Heilpädagogischen Zentrum Hohenrain